

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 112. Montags den 22. September 1817.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht: daß das hiesige Königliche Ober-Landes-Gericht nunmehro, vom 26sten dieses Monats an, seine Sitzungen in dem neuen Amts-Locale, dem ehemaligen Vincenz-Stifts-Gebäude, halten wird, von welchem Tage an sich daher ein Jeder, welcher Termine abzuwarten oder Gesuche abzugeben hat, allda einfinden muß. Breslau den 20. September 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Wien, vom 17. September.

Der Graf Philipp v. Edling, gewesener Obersthofmeister Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Leopoldine von Oesterreich, nunmehrigen Kronprinzessin von Portugall und Brasilien, fuhr am 13. September gegen 12 Uhr Mittags von Wien nach Schönbrunn, wo er bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Kronprinzen zur Tafel geladen war. Als der hochbetagte Hr. Graf, welcher, wie er gewöhnlich zu thun pflegte, seine Pferde selbst leitete, in die Gegend kam, wo sich der Schönbrunner Weg von der Burkersdorfer Hauptstraße scheidet, entfiel seiner Hand plötzlich das Leitseil. Ob dieses durch eine ihn befallene Uebelkeit, oder durch den Eintritt eines Schlagflusses geschehen sey, ist unbekannt. Die Pferde wurden durch das jähe Loslassen des Leitseiles scheu, machten einen Seitensprung und stießen mit der Deichsel so stark an einen Straßenpflock, daß diese abbrach. Die dadurch bewirkte starke Prellung warf den Grafen aus der Kalesche auf die Straße; er wurde an mehreren Stellen des Kopfes verwundet, und blieb besinnungslos liegen. Man brachte ihn sogleich in ein Haus zu Rustendorf, und der Chirurgus und Seelsorger des Orts wurden herbeigeholt. Während ersterer sich mit Anlegung des Verbandes beschäftigte, verschied der Graf, ungefähr eine Viertelstunde nach dem Sturze aus dem Wagen. Der Erzherzog Kronprinz hatte auf die erste Kunde dieses Unfalls in größter Eile einen k. k. Leibarzt abgeschickt, allein dieser traf den Verunglückten nicht mehr am Leben an. Sein Leichnam wurde in einer Sänfte nach Schönbrunn und Abends in die Wohnung des Grafen nach der Stadt gebracht. Dieser unvermuthete Todesfall dieses würdigen allgemein geachteten Greisen, hat alle, die ihn kannten, mit der lebhaftesten Betrübniß erfüllt.

Aus dem schönen, durch seine Eisenwerkstätte bekannten, Thale Stubey (in Tyrol) erhält man traurige Nachrichten. Am 27sten und 28sten v. M. sind von den Eisgebirgen ungeheure Wassermassen in das Thal gestürzt. Der Sulzauer Ferner, den man vom Schönberg

aus schon erblickt, verwüstete die Alpe Sulzau, welche eine Ebene, ringsum durch hohe Gebirge eingeschlossen, da steht, und einen Kessel bildet, aus dem ein Bergsee sich durch eine enge Schlucht den Ausweg durchgebrochen zu haben schien. Das vom Ferner kommende Wasser sammelt sich da mit fünf hohen Wasserfällen, stürzt bei der Alp-Grube zum Ruzbach herab, und bildet den schönen gegen dreißig Klafter hohen Wasserfall, der den Wanderer in diesem Thale überrascht. Die Alpe ist nun mit Felsstücken überschüttet, das herabgestürzte Wasser schwellte den reißenden Ruzbach an, Grundstücke, Archen, Fahrwege, Brücken und Stege wurden zerstört und in das äußere Thal fortgewälzt, dort dieselbe Verheerung wiederholt und Feldfrüchte und Scheunen zu Grunde gerichtet. In Stubay haben schon dieses Jahr Murbrüche, Schnee- und Windlavinen Zerstörungen angerichtet, deren Gewalt einen schrecklichen Anblick gewähret; jetzt aber erfüllt dieser unglückliche Schauplatz wüthender Elemente mit Entsetzen und Mitleid. Die biedern Bewohner dieses romantischen Thales sind um so mehr zu bedauern, als die Natur dasselbe zum Kampfplatz ihrer schrecklichen Gewalten bestimmt zu haben scheint, wie die Jahre 1772, 1776, 1789 und 1807 dasselbe bezeugen.

Nach dem Bericht des Herrn Wehle, der nach St. Helena als Naturforscher geschickt war, und mit einer Sammlung merkwürdiger Pflanzen und Vögel, die jetzt im botanischen Garten ausgestellt sind, zurückgekommen, ist jene Insel allerdings ein trauriger Aufenthalt. Von den Commissarien hatte noch keiner Bonaparten gesprochen, weil er sich weigert, sie als solche anzuerkennen.

Ueber das traurige Schicksal, das die unglücklichen europäischen Auswanderer in Amerika erfahren, enthält ein hiesiges Blatt folgende Stelle aus einem Schreiben aus Boston vom 4. July, welches ein angesehenes hiesiges Wechselhaus von einem seiner dasigen Correspondenten vor Kurzem erhalten hat:

Boston, den 4. July 1817.

... Die Sucht, aus Europa nach diesem Lande auszuwandern, herrscht in einem so hohen Grade, daß jedes Schiff, das ankommt, mit solchen Auswanderern überladen ist, die bei ihrer Ankunft halb verhungert sind. Unter den zuletzt Angekommenen sind die Mehrzahl Würtemberger, Schweizer und Pfälzer. In verflossener Woche sind vier Schiffe aus Holland mit 3250 Schweizern aus den Cantonen Basel und Zürich am Bord, hier angelangt, welche sich in dem erbarmungswürdigsten Zustande befanden. In New-York sind über 16,000 solcher Emigranten, Irländer, Schottländer und Deutsche, in einem beklagenswertheren Zustande, als die Lazzaroni's zu Neapel. Es werden große Speise-Anstalten (Soops-cellars, Suppen-Keller) errichtet, um diese Unglücklichen wenigstens vor dem Hungertode zu schützen. Im Einverständnisse mit mehreren der achtungswürdigsten Männer dieser Stadt ersuche ich Sie, meine Herren, die wahre Lage dieser armen getäuschten Auswanderer in einem der Wiener Blätter bekannt zu machen; da in Europa die irrigsten Vorstellungen über den Zustand der Dinge und der Verhältnisse in Amerika zu herrschen scheinen. Die ganze amerikanische Küste vom St. Lorenz- bis zur Mündung des Missisippi-Stromes ist sehr stark bevölkert, und das Land auf eine Strecke von 500 bis 2000 Meilen landeinwärts wohl bewohnt und bebaut. Was man Emigranten-Land (Emigrants - Land) zu nennen pflegt, liegt 3000 englische (ungefähr 600 deutsche) Meilen weit von irgend einer der atlantischen Provinzen, und die Reise dahin muß zu Fuß zurückgelegt werden. Amerika bedarf keiner Künstler und Handwerker, denn alle Manufaktur-Artikel werden wohlfeiler eingeführt, als im Lande verfertiget. Die Magazine in den amerikanischen Städten sind voll englischer Waaren, die zu jedem Preise losgeschlagen werden. Die Lebensmittel sind allenthalben in Amerika viermal theurer, als in Deutschland; ich zahle hier 13 Dollars wöchentlich für meinen Tisch. Zu allem diesem kommt noch daß während des strengen Winters, der gewöhnlich 7 bis 8 Monate dauert, es durchaus keine Beschäftigung für die arbeitende Volksclasse giebt.

München, vom 8. September.

Gestern Vormittag um 8 Uhr hatte unter Vortragung des heil. Benno und Läutung aller Glocken eine große Prozession Statt, um Gott dem Allmächtigen für die gesegnete Erndte dieses Jahres zu danken. Knaben und Mädchen trugen derselben geschmückte Aehrenbüschel und

Früchte vor. Eine große Anzahl von Staats- und Hofbeamten, und viele Bürger wohnten derselben bei, nach welcher in der Kirche zu unsern lieben Frauen ein feierliches Hochamt und Tedeum gehalten ward. (Auch zu Aschaffenburg wurde am nämlichen Tage dies Fest feierlich begangen.)

Bamberg, vom 6. September.

Hier ist an einer sehr alten Handschrift des Livius ein merkwürdiger Fund gemacht worden. Es ist dieselbe, aus welcher zu Rom im Jahre 1616 zum erstenmal ein Theil des 33. Buches erschien, aber nach einer eben so schlechten Abschrift, als im selben Jahre zu Venedig und Paris und im letztern Jahre in Paderborn. Von dem übrigen Inhalte hat man keine Notiz genommen, obgleich sich Gronov und Drakenborch angelegentlich darum bemühten, und die Handschrift unsers Wissens jetzt die einzige ist, welche jenes Buch enthält. Die treffliche Ausbeute wird Herr Professor Göller, welcher unsere Stadt jetzt verläßt und einem Rufe nach Köln folgt, in wenigen Wochen mit diplomatischer Genauigkeit bekannt machen.

Schafhausen, den 6. September.

Mit neuer Wuth hat der Rhein nochmals von Ragatz bis in den Bodensee die Ufer verwüstet. Durch das Zusammenwirken des Südwindes, der noch tiefe Schneemassen aufzulösen fand, und eines schweren Gewitters in den Hochgebirgen stieg er in der Nacht auf den 28sten August schnell 4 Fuß höher, als letzthin, und ging über alle Dämme. Im mittlern Rheinthale erreichte der Wasserspiegel oft die Kronen der Bäume; er stand 2 Fuß höher und dehnte sich viel weiter aus, als im Jahre 1762.

Hamburg, vom 12. September.

Der Commandeur des hamburgischen Schiffs Leonore, Oluf Ocken, der bereits vierzig Grönland-Fahrten gemacht, hat uns über seine diesjährige Reise nachstehende interessante Nachricht mitgetheilt: „Die Holländer haben im Jahre 1670 Grönland bis zum 79° N. Br. gesehen. Im laufenden Jahre 1817 lag ich zwischen dem 4ten und 5ten Juny um Mitternacht, mit dem Schiffe Leonore von Hamburg, auf 79° bestimmter Breite, nach der Gissung 2° 55′ westl. von Greenwich, und erblickte von da das Land weiter nach Norden. Wir peilten den nördlichen Küstenpunct, im Norden von uns, nach dem auf 32° 4′ N. W. Abweichung zeigenden Schiffs-Compaß; er war nach dem Augenmaaße 15 bis 16 deutsche Meilen von uns entfernt und dehnte sich von S. W. nach N. O. (nach dem Schiffs-Compaß) in einer Länge von 12 Meilen nach dem Augenmaaße aus; es zeigten sich 2 hohe Berge auf demselben; das Eis lag ziemlich auseinander gewichen, daß man wohl hätte ansegeln können, wenn es nicht neblicht geworden wäre, was mich an weiterer Beobachtung gehindert hat. Das neue entdeckte Land nannte ich Land von Hamburg.

Brüssel, vom 7. September.

Im künftigen Jahre wird, wie es heißt, aus den schönsten Truppen unserer Armee eine königliche Garde sowohl zu Brüssel, als im Haag errichtet werden.

Die niederländische Armee wird, mit Einschluß der Landmiliz, welche sich vom 15. September bis zu der Mitte Octobers zu Waffen-Uebungen versammelt, auf 88,000 Mann stark angegeben.

Der Prinz von Broglio, Bischof von Gent, lebt fortdauernd eingezogen auf seinen Gütern in Bourgogne.

So unfruchtbar das vorige Jahr war, so ungewöhnlich fruchtbar ist das gegenwärtige. Beim Haag hat eine Kartoffel, wie unsere Blätter anführen, 410 Kartoffeln hervorgebracht.

Die Vorlesungen an den neu errichteten Universitäten zu Löwen, Gent und Lüttich werden am 3. November beginnen und dagegen die vereinzelten Facultäten in dem Königreiche aufgehoben werden.

Die Briefe von der französischen Grenze melden, daß die Erndte in den nördlichen Departementern alle Erwartungen übertroffen hat. Es geht die Rede, daß zu Lille vorsorgliche Magazine angelegt werden sollen, sowohl für die Bedürfnisse der Befatzungs-Armee, als auch um überhaupt gegen Mangel sicher zu seyn.

Von Rochefort sind, nach einigen Angaben, zwei französische Fregatten, nebst einigen andern Fahrzeugen zum Gebrauch der spanischen Regierung nach Cadix abgesegelt.

Paris, vom 5. September.

Marschall Marmont ist nach Lyon, bloß auf außerordentliche Sendung, die sich zugleich auf Grenoble erstreckt.

Von Cambrai ist Wellington am 31. August nach Sedan abgereist. Alle englischen, in Frankreich stehenden Heerhaufen, Hannoveraner, Sachsen und Dänen, haben Befehl, sich bei Valenciennes zu der Heerschau zu versammeln, welche am 6. September gehalten werden soll.

Nachstehendes ist der Inhalt des von dem Präsidenten und den Vice-Präsidenten der Wahl-Collegien zu leistenden Eides: „Ich schwöre getreu zu seyn dem Könige; mich in Allem nach der Verfassungs-Urkunde, den Gesetzen des Königreichs und der Verordnung vom 20. August, wodurch die Zusammenberufung der Wahl-Collegien bestimmt, zu fügen; in der Abtheilung, in welcher ich den Vorsitz führen werde, die Ordnung zu erhalten, nicht zuzugeben, daß sie sich mit andern als denjenigen Gegenständen beschäftige, welche durch die königliche Verordnung, die uns versammelte, vorgeschrieben sind; keine Verbindung zu dulden, welche zum Zwecke hat, die Abstimmung zu leiten oder zu hindern; nichts aus Haß oder Gunst zu thun rc."

Von den Schuld-Obligationen der Stadt Paris werden am 1sten October 523 nebst den darauf fallenden Zinsen Prämien bezahlt. Die Prämie auf die zuerst gezogene Nummer beträgt 20,000 Franken, auf jede der 475 letzten fallen 5 Franken.

Alle unsere Zeitungen enthalten einen Aufsatz, um über das Concordat zu beruhigen. Die Mitglieder des Conseils, die daran gearbeitet, wären als Vertheidiger der Freiheit der französischen Kirche bekannt, namentlich der Cardinal de la Lucerne; die Vermuthung, daß durch dasselbe die organischen Gesetze vernichtet werden sollten, sey irrig, und die Veräußerung der Kirchengüter von dem heil. Vater aufs feierlichste bestätigt.

Bis jetzt soll die Annahme von vierzehn bischöflichen Sitzen, nach dem neuen Concordate, von den dazu Berufenen abgelehnt worden seyn.

Ein von der französischen Academie gefaßter Beschluß, daß alle sich um eine Stelle in derselben bewerbenden Schriftsteller vorher ein Verzeichniß ihrer Werke einreichen sollen, hat großen Lärm verursacht; die einen finden ihn beleidigend für ihre Celebrität, die andern zu schwierig in der Befolgung.

Schon seit Jahr und Tag ist zu Rouen ein junger Mensch verhaftet, der sich (wie früher schon zwei andere) für den jüngsten Sohn Ludwigs des sechszehnten ausgiebt. (Es wurde desselben schon in No. 108 dieser Zeitung erwähnt.) Jetzt hat er einen Sachwalter gefunden, der in einer Druckschrift behauptet: er sey wirklich Ludwig der siebzehnte und auf öffentliches Verhör oder Zusammenstellung mit seiner Schwester, der Herzogin von Angouleme, dringt. (Die Herzogin hat in ihrer Nachricht von dem Zustande der königlichen Familie im Tempel, auch Nachricht von dem Ende ihres unglücklichen Bruders gegeben.)

Herr Garnerin ist zu 14tägigem Haft und 100 Franken Strafe verurtheilt; nicht, weil er bei der Einnahme, die er mit Ruggieri theilen sollte, Unterschleife gemacht, sondern weil er bei dem deshalb gegen ihn geäußerten Verdacht Gewaltthätigkeiten, selbst gegen die Polizei, beging; auch seine Tochter war ihm aus kindlicher Liebe mit Fußstößen kräftig zu Hülfe gekommen.

Die sogenannte geheime Stecknadel-Gesellschaft ist von dem Monier angegeben worden, dem vor einiger Zeit das Leben geschenkt ward, weil er wichtige Entdeckungen zu machen versprach.

Auch ein General Bonnet ist als ein Mitschuldiger des neuen Bundes der schwarzen Stecknadeln, nebst 9 andern Personen, angeklagt.

Desbans, welcher wegen einer Verschwörung gegen das Leben der Prinzen zum Tode verurtheilt worden und der appellirt hat, sagte vorgestern zu seinem Advocaten, der ihm seine Besorgnisse äußerte, daß das Todes-Urtheil bestättigt werden möchte: „Nun wohlan, wir werden uns dann in einer andern Welt wiedersehen. Da ich Fourier bin, so werde ich die Logis bestellen."

Der Prevotal-Gerichtshof zu Pau hat drei Personen, die im verflossenen May bei Nachtzeit eine dreifarbige Fahne auf dem dortigen Glockenthurm aufsteckten, zur Deportation verurtheilt.

Wir sitzen hier, heißt es in einem öffentlichen Blatte, allem Merkwürdigen und Interessanten im Schooße; aber das Merkwürdigste ist doch **Joseph Cabris**, mehr als einer der Mann des Jahrhunderts, der, wie dieses, von einem Aeußersten aufs andere geschleudert wurde, um vielleicht damit aufzuhören, womit er angefangen hatte. Joseph Cabris war Matrose, Kriegsgefangener und Unteroffizier, machte eine Reise um die Welt, litt Schiffbruch, rettete sich auf einem schwachen Brette, entging den größten Gefahren und der Wuth der grausamen See, um grausamern Menschen in die Hände zu fallen. Da er mit unendlichen Anstrengungen das Ufer einer Insel gewonnen hatte, nahmen ihn die Bewohner derselben, entsetzliche Menschenfresser, in Empfang. Er ward gebunden und als ein Leckerbissen zu einem festlichen Schmause aufbewahrt, durch eine seltsame Laune des Schicksals aber, Tochtermann des Königs der Insel, Großrichter und Minister der Gerechtigkeitspflege. Cabris litt Schiffbruch auf der unendlichen Südsee, wo Cook, Marion und ohne Zweifel auch der unglückliche Lapeyrouse umgekommen sind. Er und Roberts, ein englischer Matrose, erreichten auf einem und demselben Brette das Ufer der Insel Nukahiwa. Sogleich nahmen sie die Bewohner derselben in Empfang, zwickten sie mit Wohlgefallen, sich des zarten Fleisches ihres wohlgenährten Körpers freuend, und begannen schon die Tänze, die einer Mahlzeit von Menschenfleisch nach Landessitte vorausgehen, in Erwartung des Königs, dem, wie billig, der beste Bissen gehört. Der Monarch erscheint, freudiger beginnt der Tanz, die Keulen sind geschwungen, unter denen die Opfer fallen sollen — da fühlt die Königstochter, die Blume aller Blumen des Reichs, die junge und schöne Walmaiki, ihr Herz getroffen von dem Strahl der Liebe, und nennt es Mitleid. Des Königs Gesinnungen werden die des Landes, und da der Vater, der Tochter wegen, Gnade für Recht ergehen ließ, entsagten auch die übrigen Insulaner, wiewohl höchst ungern, dem köstlichen Schmause. Als man nun am Hofe sah, wie gut die Fremden bei der Prinzessin angeschrieben seyen, die den Herrn Vater ganz regierte, drängte sich alles um sie mit vieler Artigkeit, und selbst die Großen, die den entrissenen Fraß noch lange nicht verschmerzen konnten, rühmten des Monarchen angeborne Milde, besonders gegen so werthe, theure Gäste. Die schöne Walmaiki machte aus ihren Gesinnungen kein Geheimniß und eröffnete dem glücklichen Cabris ihr Herz, mit der ihr eigenen naiven Unschuld. Cabris war, wie sichs denken läßt, gewaltig überrascht und konnte sich nicht sogleich in den größten Wechsel des Schicksals finden. Unter diesen Umständen that er, was jeder andre wohlgeartete und gutgesittete Mensch in seiner Lage wohl auch gethan haben würde; er warf sich der Prinzessin zu Füßen. Da dies aber auf den Südsee-Inseln nicht Brauch ist, so verstand ihn die Geliebte nicht, und Cabris wußte nichts besseres zu thun, als wieder aufzustehen, wenn er nicht knieen bleiben wollte. Die Hochzeit machte der ganzen Verlegenheit ein Ende. Cabris erhielt einen Mantel von Baumrinde, wie ihn der König trägt, und nachdem der Sonnenpriester einen mürben Knochen zwischen zwei Steinen zu Staub zerrieben hatte, streute er denselben auf das Haupt der Neuvermählten mit den Worten: „Der große Mehama sah die Bande knüpfen, die euch vereinigen; sie können sich nur wieder lösen, wenn eure Körper geworden sind, wie dieser Staub." Mit seiner Standeserhöhung war Cabris ein anderer Mensch geworden. Man konnte jetzt nicht weniger thun, als ihn zum Lord Großrichter des Reichs von Nukahiwa machen. Diese Würde glaubt er zur allgemeinen Zufriedenheit seiner Untergebenen versehen zu haben, obgleich er nie eine Universität oder Rechtsschule besucht, auch keines der europäischen Gesetzbücher studirt hatte. Das wird nur begreiflich, wenn man weiß, daß die Gesetze dort so einfach sind, wie die Menschen und ihre Sprache. So lebte Cabris 9 Jahre in Ansehen und Würden, und, was vielleicht eben so viel werth ist, geliebt von Frau und Kindern. Zu seinem Unglück landete der russische Capitain Krusenstern auf seiner Reise um die Welt in Nukahiwa, und entführte den Tochtermann des Königs mit Gewalt. So kam Cabris nach Europa und endlich wieder nach Frankreich zurück, befindet sich nun seit einiger Zeit, wie bekannt, hier in Paris, läßt sich für Geld sehen und erzählt den Neugierigen seine gewiß höchst seltsamen Abentheuer. Zu bemerken hierbei ist, daß Cabris wirklich aus Gascogne gebürtig ist. Seine außerordentlichen

Abentheuer sollen auch in einem Stück auf dem Vaudeville-Theater vorgestellt werden.

Aus dem Hafen von Marseille ist ein Inspector der polytechnischen Schule über 2 Meilen weit in 3 Stunden nach dem Schlosse If geschwommen. Er ruhte sich bloß auf einem nebenher schwimmenden Balken aus.

Durch den Krieg der empörten Provinzen in dem spanischen Amerika sollen bis jetzt dreimal hunderttausend Menschen umgekommen seyn.

Aus Italien, vom 31. August.

Vor dem Abmarsch der österreichischen Truppen aus dem Königreich Neapel hat der König den Anführern derselben seine Zufriedenheit durch ehrenvolle Geschenke bewiesen. Die Generale v. Wallmoden und v. Haugwitz haben reiche Dosen mit Sr. Majestät Bildniß erhalten. An des letztern Stelle ist der Herzog von Ascoli Gouverneur von Neapel geworden. General Nugent scheint der Hauptbeförderer des Abmarsches gewesen zu seyn. Er glaubt sich dadurch den Dank der neapolitanischen Armee zu erwerben, allein man zweifelt ob deshalb die Generale Carascosa, Peppo, Filangieri u. a. es vergessen werden, daß Nugent ein Ausländer ist, der ihnen Allen vorgezogen wurde. Uebrigens sollten Anfangs 2000 Oesterreicher zurückbleiben, allein der Hof-Kriegsrath antwortete sehr verständig: das österreichische Armeecorps reiche vereinigt hin, um Mißvergnügte zu Paaren zu treiben; allein es dürfe keinesweges zerstückelt werden; 2000 in einer so großen Hauptstadt wie Neapel, könnten sehr leicht einer Insulte ausgesetzt werden, was in Hinsicht so braver Truppen nicht geschehen dürfe.

Die Prinzessin von Wales hat ein Landhaus bei Pesaro im Kirchenstaate gemiethet, und scheint also dort verweilen zu wollen.

Der König von Sardinien läßt eine neue Straße von Genua über die Appeninnen anlegen, die mit der Straße über den Simplon verbunden werden soll. Um jedoch auch Mailand einen Theil des Transitohandels auf einer geraden Straße und nach Deutschland zu verschaffen, schlug die Commerz-Hofstelle in Wien den Bau einer neuen Straße über den Splügen nach Graubündten vor, und der Hof-Kriegsrath fand, da sie nach einem der Neutralität versicherten Lande geht, nichts dagegen einzuwenden. Dem Tessiner Architekte Pocobelli, der den Straßenbau über den Monte-Cenero leitete, ist auch der Bau über den Bernhardin von den beiden Kantonen Graubündten und Tessino übertragen. Durch Actien denkt man die auf 2,200,000 Liren (a 7 Gr.) angeschlagenen Kosten aufzubringen.

Stockholm, vom 5. September.

Der Staatsrath und Vice-Admiral, Baron Platen, Director des großen Canalbaues zur Vereinigung der Ost- und West-See, hielt neulich zu Sjötorp in Westgothland beim Legen der Grundsteine einer neuen und der letzten Steine zweier fertigen Schleussen eine interessante Rede über jenes wichtige Unternehmen, woran seit des ersten Wasas Zeit gedacht worden und welches unter des letzten Wasas milder Regierung vollendet wird. Innerhalb des 7ten und 12ten Mays 1810 zeichneten dazu begeisterungsvoll die Einwohner Stockholms 1,032,000, Gothenburgs 1,243,500 und die der übrigen Städte 1,073,100 Bankthlr. in 8000 Actien. Durch Unterhandlungen mit der englischen Regierung erhielt man geübte Werkmeister und Schleussenmauer; der Mechaniker des großen Caledonian-Canals in Schottland, Thomas Telford, lieferte Risse und Pläne, kam selbst zweimal nach Schweden und bereisete mit zwei schwedischen Offizieren zu ihrer Instruction alle dergleichen Einrichtungen in Großbrittanien. Da mehrere Jahre bis gegen 7000 Mann Soldaten an dem Canal gearbeitet haben; so ist über die Hälfte fertig, ein Theil bereits schiffbar, und die Vollendung des Ganzen nach 6 bis 7 Jahren zu erwarten. Die Kostenberechnung geht auf 7,711,372 Bankthlr., wovon durch Unterzeichnung 3,148,600 Bankthaler, durch den Gewinn einer dazu angeschlagenen Disconto-Einrichtung etwa 1,628,586 Rthlr. und durch den Credit der Reichsständischen Bank der Rest herbeigeschafft werden soll. Die ganze Durchfahrt von Gothenburg bis Söderköping an der Ostsee beträgt 36 schwed. Meilen, wovon 28 durch die Götha-Elbe, den früher angelegten Trollhätta-Canal und mehrere Landseen gehen, 8 aber zu graben oder zu sprengen sind. Von den hierbei vorkommenden Schwierigkeiten läßt sich aus folgender Aeußerung eines fremden Reisenden urtheilen: „viel hörte ich vormals, wie die Franzosen über Berge gegangen

hier aber sehe ich die Schweden durch Berge gehen."

In ganz Schweden befanden sich im Jahre 1815: 34 Zuckersiedereien, welche mit 291 Arbeitern 2,236,614 Pfd. Zucker und 238,047 Pfd. Syrup, an Werth 1,471,298 Bthlr., gekocht haben. Im Jahre 1785 hatten 23 Zuckersiedereien mit 119 Arbeitern 1,356,845 Pfund Zucker und 306,175 Pfdun Syrup, werth 267,685 Bankthlr., verfertigt.

London, vom 4. September.

Die Fonds sind fortwährend im Steigen. Es ist jetzt weniger Frage nach baarem Gelde, dessen die Regierung in den letzten Zeiten zu Führung des Krieges so viel bedurfte. Sein Werth ist daher in allen großen europäischen Handelsplätzen gefallen; zu Amsterdam und London auf 4 Prozent, zu Hamburg auf 3½ Prozent.

Nachrichten aus Kingston (auf Jamaica) vom 28. Juny zufolge, hat Contre-Admiral Douglas auf das Gerücht, daß für den Insurgenten-Schooner Condor englische Matrosen gesucht würden, den Commandeur desselben, Philipp Estevez, durch den Peace offize bedeuten lassen, er werde auf keinen Fall mit dergleichen Matrosen am Bord absegeln dürfen, überhaupt wolle die englische Regierung die strengste Neutralität gegen die in Südamerika streitenden Parteien beobachten.

Zufolge Briefen aus St. Croix vom 28sten Juny, sind die Aussichten auf die künftige Erndte sehr vortheilhaft, indem dort bis dahin noch anhaltend feuchte Witterung herrschte, welche dem Zucker äußerst zuträglich ist.

In Demerari wurden im verflossenen Jahre 19,784,313 Pf. Zucker, 3,392,980 Pf. Baumwolle, 898,009 Gal. Rum, 11,081,266 Pfd. Kaffee; in Essequebo 24,246,068 Pfd. Zucker, 425,532 Pfund Baumwolle, 7,058,386 Gal. Rum, 602,411 Pf. Kaffee erzeugt.

Lissabon, vom 16. August.

Vorgestern segelte die nach Brasilien bestimmte Flotte von 48 Schiffen mit Truppen am Bord von hier ab.

Vermischte Nachrichten.

Nach dem unglücklichen Frieden zu Tilsit wurden die Einwohner des abgetretenen Culm- und Michelauschen Kreises von ihrer damaligen Behörde aufgefordert, ihre Ansprüche für Lieferungen und Leistungen an die preußische Regierung zu liquidiren. Der Schulze eines Kolonisten-Dorfes im Amte Culmsee machte hierauf folgende schriftliche Anzeige:

"Wir haben an den König von Preußen nichts zu fordern, wollen auch von ihm nichts haben, vielmehr hat Er an uns gethan mehr als wir würdig waren."

Mit einer Thräne im Auge mußte der gleichdenkende redliche Beamte diese biederen dankbaren Aeußerungen unterdrücken.

Herr v. Kotzebue in Weimar übernahm in einem seiner neueren Stücke: Die Wüste, auf einem Privattheater die Rolle des Sclaven.

Der König von Dänemark hat dem Ober-Präsidenten von Blücher in Altona, mit dem Range eines Lehns-Grafen und dem Namen Blücher-Altona in den Grafenstand erhoben.

Nach der allgemeinen Zeitung ist ein Adjutant des Herzogs von Cambridge in Hannover zugleich Hofprediger.

Wie man sagt, befindet sich der Oberst Freiherr von Massenbach in sehr zerrütteten Vermögensumständen.

Wie es heißt, ist es im Werke, daß sich von mehreren protestantischen Universitäten Deputationen von Studenten gegen Ende des künftigen Monats nach der Wartburg begeben wollen, um daselbst das Reformations-Fest zu feiern.

Caulincourt soll sich gegenwärtig unter dem Namen eines französischen Kaufmannes zu Charlestown (in Süd-Carolina) befinden.

Als eine der merkwürdigsten Abweichungen in der Natur verdient folgendes Ereigniß zur Kenntniß des Publikums zu gelangen: In dem zum Stiftungsgute Chwalla gehörigen Dorfe Schestajowitz, Kaurzimer Kreises, 3 Stunden von Prag entfernt, ist eine arme Häuslerin, Namens Elisabetha Hoden, am 11. August d. J., nach einer ziemlich schweren Geburt, von weiblichen Zwillingen entbunden worden, welche an den Lenden zusammen gewachsen sind, die Gesichter seitwärts nach einander zugekehrt, einen gemeinschaftlichen After und Geschlechts-

theil haben. Uebrigens sind diese Zwillinge vollkommen ausgetragen, gesund und munter, saugen an der Mutterbrust, nehmen die sonstige Nahrung begierig ein, und erregen bei der zuströmenden Menge von Menschen aus allen Classen, die sie in Augenschein nehmen, ihrer sonstigen Wohlgestalt wegen, ein allgemeines Erstaunen und Bewunderung.

In Spanien soll die Getreideerndte nicht ganz ergiebig ausgefallen seyn, aber man schien dafür entschädigt zu werden durch reichen Segen an Obste und Weine.

Norwegen wird von einem Mangel an Candidaten des Predigt-Amts bedroht. Von 400 geistlichen Stellen sind, aus Mangel an Bewerbern, 14 zum Theil schon 4 bis 5 Jahr erledigt, und die Zahl der Caplane ist seit 1802 von 49 auf 13 gesunken. Auf der Universität studiren jährlich nur etwa 30 Theologie, die den jährlichen Abgang von etwa 15 Pfarrern nicht zu ersetzen im Stande sind.

Unsere am 16. dieses vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an, und empfehlen uns deren gütigem Wohlwollen.

Festenberg den 20. September 1817.

August Schwartzer, Apotheker.
Louise Schwartzer, geb. Magalle.

Die glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Mädchen, zeige hiermit meinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Schweidnitz den 16. September 1817.

Der Apotheker Pachaly.

Heute vollendete sanft im 85sten Jahre, Herr Gottfried Mäntler.

Rankau, am 15. September 1817.

Elter, Pastor.

Das am 10ten dieses um halb 11 Uhr Vormittags erfolgte Ableben meiner mir ewig unvergeßlichen Gattin, Henriette, geborne Schweitzer, in einem Alter von 54 Jahren, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an, mit der Bitte unsern gerechten Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vermehren.

Benjamin Alexander, als Gatte.
Johanna Schweitzer, als Mutter.
William Schweitzer, als Bruder.
Dorothea Itzinger, geb. Alexander, }
Friederike }
Siegmund } als Kinder.
Nannette }
S. Itzinger, als Schwiegersohn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 13. September 1817.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	$141\frac{1}{3}$	—
Hamburg - Bco. .	4 W.	152	151[illegible]
Ditto	2 M.	—	151[illegible]
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	6, $12\frac{1}{2}$	6. 11[illegible]
Paris p. 300 Francs .	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	102	—
Augsburg	2 M.	—	101[illegible]
Wien in W. W. . .	à Vista	—	33[illegible]
Ditto	2 M.	—	33[illegible]
Ditto in 20 Xr. . . .	à Vista	—	102[illegible]
Ditto	2 M.	—	101[illegible]
Berlin	à Vista	—	99[illegible]
Ditto	2 M.	—	99[illegible]
Holländische Rand-Ducaten .		—	96[illegible]
Kaiserliche dito		—	95[illegible]
Friedrichsd'or		11	10[illegible]
Conventions-Geld		—	1[illegible]
Pr. Münze		$175\frac{2}{3}$	176[illegible]
Tresorscheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		$105\frac{5}{6}$	105[illegible]
Ditto - 500 - . .		$106\frac{1}{3}$	106
Ditto - 100 - . .		—	—
Bresl. Stadt-Obligations . . .		105	104[illegible]
Holländ. Obligations		—	—
Banco-Obligationen		77	—
Churmärk. Obligations		54	—
Dantz. Stadt-Obligations . . .		32	—
Staats-Schuld-Scheine		74	—
Lieferungs-Scheine		61	—
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$33\frac{2}{3}$	33[illegible]

Nachtrag zu No. 112. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 22 September 1817.)

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, auf der Schweidnitzer Straße, ist zu haben:

Schäffer, D. F., Beschreibung von Großbritannien und Irland, ein unterhaltendes Lesebuch für Freunde der Länder- und Völkerkunde, mit 8 Kupfertafeln. 4. Berlin. 5 Rthlr. 10 sgr.

Voß, J. v., Theodor Quitt, oder Geschichte eines durch Lord Exmouth befreiten algierischen Sclaven. 2 Theile. 8. Berlin. 2 Rthlr. 20 sgr.

Hayne, Dr. F. G., Termini botanici oder botanische Kunstsprache. 1stes Heft, oder 2ten Bandes 5tes Heft. gr. 4. Berlin. Geheftet 2 Rthlr.

Getreide-Mittelpreis im Nominal-Münze. Breslau den 20 Septbr. 1817.
Weizen 6 Rthlr. 20 Sgr. Roggen 5 Rthlr. 6 Sgr. Gerste 3 Rthlr. 17 Sgr. Hafer 2 Rthlr. 16 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Ein junger Kaufmann, Namens Karl Brand, welcher unten näher bezeichnet ist, hat bald nach seiner hieselbst am 14ten d. mit einem Passe des Staats zu Hamburg erfolgten Ankunft, dem hiesigen Pferde-Verleiher Weitzmann einen Brandfuchs-Wallach, kenntlich durch einen weißen Stern und Wolfszähne am rechten Schenkel, zum Besuche eines Verwandten in hiesige Gegend geborgt, ist aber bis jetzt nicht zurückgekehrt. Auf Antrag des Eigenthümers des Pferdes, ersuche ich daher sämmtliche Polizei-Behörden hiemit dienstlichst, gedachten Brand im Betretungs-Falle nebst dem bezeichneten Pferde anzuhalten und unter sicherer Begleitung, so wie gegen Erstattung der Kosten an mich gefälligst abliefern zu lassen. Breslau den 16. September 1816. Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

Signalement: Karl Brand aus Hamburg ist 18 Jahre alt, von mittler Statur, blonden Haaren, blauen Augen, mittelmäßiger Nase und Mund, röthlichen Gesichts mit einigen Blättern in der Haut. Er trägt einen grünen Oberrock, graue tuchene lange Beinkleider über die Stiefeln, eine schwarz seidene Weste mit goldenen Knöpfen, und ein schwarzes Halstuch.

(Bekanntmachung wegen Verdingung der zur Militair-Verpflegung im Breslauschen Regierungs-Departement erforderlichen Naturalien vom 1. December c. ab.) Nach der Bestimmung Eines hohen Finanz-Ministerii, soll der Verpflegungs-Bedarf für die im Breslauschen Regierungs-Departement stehenden vaterländischen Truppen alternative für den Zeitraum 1) vom 1sten December c. ab bis ult. April 1818, und 2) vom 1. December c. ab bis Ende November 1818, an die Mindestfordernden mittelst öffentlicher Licitation und zwar dergestalt verdungen werden: daß die Entrepriselustigen ihre Gebote nicht auf den Bedarf an Roggen, Hafer, Heu und Stroh summarisch oder für einzelne Magazine, sondern auch auf Roggen und Hafer allein richten können. Die Bedarfs-Berechnungen, so wie die näheren Bedingungen, werden bei der Licitation selbst, wozu wir den Termin hierdurch auf den 30sten September c. Vormittags um 9 Uhr in dem Locale der Königlichen Regierung anberaumen, gehörig bekannt gemacht werden, so wie solche auch schon vorher auf der Registratur eingesehen werden können. Vorläufig dient im Allgemeinen zur Nachricht: daß der Zuschlag Einem hohen Finanz-Ministerio vorbehalten bleibt, Nachgebote nicht angenommen und gleich nach Einreichung der gehörig justificirten Liquidation bei der Königlichen Regierung die Hälfte sogleich, der übrige Lieferungs-Bedarf aber Acht Wochen nachher, wenn die Liquidation richtig befunden worden, unfehlbar bezahlt werden soll. Zur Sicherheit der Gebote, an welche der Mindestfordernde spätestens drei Wochen gebunden bleibt, muß eine Caution auf Höhe des zehnten Theils vom übernommenen Lieferungs-Quanto in Pfandbriefen oder Staatspapieren gestellt und gleich bei der Licitation deponirt werden. Entrepriselustige, welche an dieser Lieferung Theil zu nehmen wünschen und die gehörige Sicherheit leisten können, werden daher

hiermit aufgefordert: sich an dem obbemerktem Tage, Stunde und Orte zur Mitbietung einzufinden. Breslau, den 13. September 1817. Königlich Preußische Regierung.

(Bekanntmachung wegen Lieferungs-Verdingung zur Verpflegung vaterländischer Truppen.) Die zur Brod- und Fourage-Verpflegung der im Departement der unterzeichneten Regierung stationirten Truppen, vom 1sten December dieses Jahres bis zum letzten November 1818, erforderlichen Bedürfnisse an Roggen, Hafer und Rauchfutter sollen, zu Folge höherer Anordnung, mittelst öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist der öffentliche Bietungs-Termin auf den 29sten September c. im hiesigen Regierungs-Hause Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden, zu welchem lieferungslustige und cautionsfähige Uebernehmer hiermit eingeladen werden. Die allgemeinen Entreprise-Bedingungen sind die nämlichen, welche der ähnlichen Licitation vom 6ten März d. J. zum Grunde gelegt worden; solche können demnächst zu jeder Zeit in der hiesigen Registratur nachgesehen werden. Die Einlieferung geschieht in die Haupt-Magazine zu Glatz, Silberberg und Schweidnitz, und in die Neben-Depots zu Habelschwerdt, Frankenstein, Nimptsch, Münsterberg, Reichenbach, Jauer und Hirschberg. Für jeden Bedarfspunkt wird eine besondere Entreprise eingeleitet. Nach dem Schluß des Termins wird weder hier noch in Berlin irgend ein Nachgebot angenommen. Ob bei annehmlichen Forderungen der Unternehmer der Zuschlag sogleich im Termin hier erfolgen kann, oder ob solcher der Bestimmung des Hohen Finanz-Ministeriums vorbehalten bleiben müsse, wird den Unternehmern im Termin bekannt gemacht werden. Auch wird noch bemerkt, daß für eine doppelte Lieferungsperiode, und zwar 1) vom Anfang December d. J. bis Ende November 1818, und 2) vom Anfang December c. bis Ende April 1818, besondere Gebote abgegeben werden müssen. Reichenbach den 13ten September 1817.

Königliche Regierung Iste Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Verdingung des Verpflegungs-Bedarfs für die im Oppelnschen Departement garnisonirenden vaterländischen Truppen für den Zeitraum vom 1. Decbr. d. J. ab.) Der Bedarf an Brod-Roggen und Fourage für die im Oppelnschen Departement garnisonirenden vaterländischen Truppen soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Licitation selbst wird alternative auf den Zeitraum 1) vom 1sten December d. J. ab, bis Ende April 1818, und 2) vom 1sten December d. J. ab, bis Ende November 1818 gerichtet, so daß für jeden Zeitraum besonders die Forderungen geschehen müssen. Zu dieser Licitation ist ein Termin auf den 9ten October c. anberaumt, an welchem sich Entrepriselustige Vormittags um 9 Uhr im Locale der Ersten Abtheilung der Königlichen Regierung zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden haben. Der Zuschlag bleibt der Bestimmung des Königl. Hohen Finanz-Ministerii vorbehalten. Die Mindestfordernden bleiben an ihre im Licitations-Termine gemachten Offerten, bis zum Eingange der gedachten höheren Genehmigung, gebunden, wovon sie möglichst bis Ende October d. J. unterrichtet werden sollen. Die Zahlung geschieht in Tresor- oder Thalerscheinen, wovon die eine Hälfte sogleich, nach eingereichter gehörig belegter und revidirter Liquidation, die andere Hälfte aber nach 8 Wochen prompt berichtigt wird. Zur Sicherheit der Gebote müssen die Mindestfordernden eine Caution von 10 pro Cent von dem ganzen auf einen bestimmten Zeitraum übernommenen Lieferungs-Quanto gleich bei der Licitation stellen. Die übrigen speciellen Bedingungen, so bei der Licitation zum Grunde gelegt werden sollen, werden durch Aushang am Eingange der Ersten Abtheilung öffentlich bekannt gemacht, und können von den Entrepriselustigen auch vor der Licitation in der Registratur eingesehen werden. Wollen einzelne Kreise, wie von uns sehr gewünscht wird, sich zu freiwilligen Lieferungen für sämmtliche oder einzelne Garnison-Oerter, für die Grenz-Commando's oder Gensd'armerie in ihren resp. Kreisen sich verstehen: so bleibt solches jedem Kreise unbenommen; nur müssen sie ihre Forderungen entweder im Licitations-Termine durch bevollmächtigte Deputirte, oder schriftlich 4 Tage vor dem quäst. Termine hieselbst bestimmt abgeben. Oppeln den 13. September 1817.

Königlich Preußische Regierung. Erste Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend die Licitation der Truppen-Verpflegung vom 1sten December 1817 ab.) Die Lieferung der, vom 1sten December d. J. ab, zur Verpflegung der sämmtlichen im hiesigen Departement stehenden Truppen erforderlichen Naturalien soll mittelst öffentlicher Licitation im Wege der Entreprise gesichert werden. Der Licitations-Termin ist auf den 6ten October c. Morgens 9 Uhr anberaumt, und wird selbiger in dem Sessions-Zimmer der unterzeichneten Königlichen Regierung abgehalten werden. Die Contracts-Bedingungen werden, vom 1sten October ab, bei unserer Registratur einzusehen seyn. Vorläufig wird hier nur bemerkt: 1) daß die Licitation alternative auf den Zeitraum a) vom ersten December 1817 bis Ende April 1818, b) vom ersten December 1817 bis Ende November 1818 dergestalt gerichtet werden wird, daß für jeden Zeitraum besondere Preisforderungen gemacht werden müssen; 2) daß die von den Licitanten zu bestellende Caution für den Zeitraum ad 1. a. auf 5000 Rthlr., ad 1. b. auf 10,000 Rthlr. normirt worden ist. Wer diese Caution, je nachdem die Verhandlungen auf den ersteren oder letzteren Zeitraum gerichtet werden wird, nicht vor Eröffnung der Licitation in dem dazu anberaumten Termine zu bestellen vermag, wird überall zur Licitation gar nicht zugelassen werden. Die Caution muß übrigens in sofort realisirbaren Preußischen Staatspapieren oder, mit den dazu gehörigen Zins-Coupons versehenen, landschaftlichen Pfandbriefen bestellt werden; Hypotheken sind davon gänzlich ausgeschlossen. Nach erfolgter Leistung der vollständigen Lieferung eines zweimonatlichen Verpflegungs-Bedarfs wird die Caution zurückgegeben werden. Geschäftslustige werden hierdurch eingeladen, sich in dem erwähnten Licitations-Termine hier einzufinden, um ihre Offerten in demselben abzugeben, indem, wie wir ausdrücklich erklären, auf nachträgliche Anerbietungen keine Rücksicht genommen werden wird. Posen den 12. Sept. 1817. Königlich Preußische Regierung I.

(Edictalcitation.) Vor das hiesige Königliche Stadt-Gericht und den von demselben authorisirten Liquidations-Commissarium Herrn Justiz-Rath Krause werden hiermit alle und jede Militair-Personen, welche an das in 5023 Rthlr. 14 Sgl. 1 D'. bestehende Vermögen des insolvendo gewordenen Partkrämers Carl Doldt irgend einen rechtsgültigen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, vom 22. September a. c. an gerechnet, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 22sten December c. Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termino liquidationis peremtorio ihre Forderung an den Cridarium entweder in Person, oder durch einen zulässigen und mit hinreichender Information versehenen Mandatarium anzumelden, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich anzugeben, die Documente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, in originalibus vorzulegen, das Nöthige zum Protokoll anzuzeigen, und alsdenn die gesetzmäßige Ansetzung in dem Classifications-Urtel zu gewärtigen; wogegen sie bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche zu erwarten haben, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Schuldenmasse des rc. Doldt präcludirt und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Uebrigens werden denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an dem persönlichen Erscheinen gehindert werden, und denen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Rechtsfreunden fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Klettke und Pfendsack angewiesen, von denen sie sich einen zu wählen und mit Vollmacht und Information zu versehen haben. Decretum bei dem Königl. Gerichte der Stadt Breslau den 20. May 1817.

(Edictalcitation.) Nachdem die Johanne Friederike verehelichte Mousquetier Petern, gegen ihren entwichenen Ehemann, den Mousquetier Johann Christoph Peter, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt, und auf dessen öffentliche Vorladung bei uns angetragen hat; so citiren wir den rc. Peter hiermit edictaliter, in dem zur Klage-Beantwortung und Instruction der Sache vor dem Herrn Referendario Seiffert auf den 29sten December c. Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine zu erscheinen, und die Klage gehörig zu beantworten, und sodann das Weitere, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Ehe in contumaciam ex capite malitiosae desertionis getrennt, und Verklagter für den allein schuldigen

Theil geachtet werden soll. Decretum bei dem Königlichen Gerichte der Stadt Breslau den 21. April 1817.

(Edictalcitation.) Nachdem die Marie Elisabeth verehelichte Tagearbeiter Kusche, geborne Knoll, wider ihren abwesenden Ehemann, den Tagearbeiter Friedrich Kusche, unterm 28. Octbr. und 17. Decbr. 1816 auf Trennung der Ehe geklagt, und auf öffentliche Vorladung des Verklagten angetragen hat; so citiren wir hiermit den Tagearbeiter Kusche zu dem auf den 31sten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendario Krause anstehenden Klage-Beantwortungs- und Instructions-Termin dergestalt edictaliter, daß bei seinem Ausbleiben die gegen ihn angebrachte Klage für zugestanden geachtet, und das bisher zwischen ihm und der Klägerin bestandene Band der Ehe wiederum getrennt werden wird. Decretum bei dem Königlichen Gerichte der Stadt Breslau den 14 Januar 1817.

(Avertissement.) Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß die zur Verlassenschaft der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Anna Maria Christiana Weiß geb. Reith gehörigen Effecten, bestehend in Juwelen, Geld, Silber, Porzellain, Kleidungsstücken, Hausgeräthe, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, in termino den 17ten November a. c. Vormittags um 9 Uhr vor unserm Nuntio jurato Kutznow, in dem zur Verlassenschaft gehörigen Hause, auf der Albrechts-Straße sub No. 1242. gelegen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden sollen, und fordern Kauflustige hiermit auf: sich in diesem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und hat der jedesmalige Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 26. August 1817.

Zum Königl. Stadt-Gerichte verordnete Director und Justiz-Räthe.

(Eichen-Verkauf.) Die auf der zum Hospital St. Lazarus gehörigen, bei Marienau gelegenen Wiese befindlichen, Eichen sollen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wenn nun hiezu ein Termin auf den 27ten October Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden, so werden Kauflustige hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage in Marienau einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und nach eingegangener Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen liegen bei dem Schaffner des genannten Hospitals in der Ohlauer Vorstadt täglich zur Einsicht bereit. Breslau den 20. September 1817.

Hospital St. Lazarus-Procuratie.

(Bekanntmachung.) Breslau den 4ten September 1817. Vermöge Antrags soll unterzeichnetes Gerichts-Amt das Hypothequen-Buch der Augustin Schindewohnschen Freistelle zu Langewiese Oels-Bernstädter Kreises reguliren; daher ein jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 4 Wochen bei demselben zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben hat.

Das Königl. Gerichts-Amt zu Langewiese.

(Edictalcitation.) Die aus Groß-Merzdorf gebürtige, seit 14 Jahren verschollene Johanne Maria Schulz, geborne Taube, wird hiermit, so wie deren etwanige Erben, aufgefordert, spätestens auf den 23. Junius 1818 Vormittags von 8 bis 12 Uhr in unserer Canzlei hieselbst zu erscheinen und das Weitere zu gewärtigen; widrigenfalls die Verschollene für todt erklärt und über ihren geringen Nachlaß, was Rechtens zu Gunsten ihrer Geschwister verfügt werden wird, auf die Erbesansprüche der ausbleibenden unbekannten Erben aber weiter keine Rücksicht genommen werden soll. Schweidnitz den 15. Sept 1817.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Schmellwitz.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Verwandten des im 7jährigen Kriege im Regiment von Lestewitz gedienten, seitdem verschollenen, aus Dziedzitz gebürtigen Soldaten Mathes Pniock, wird derselbe, so wie dessen unbekannte Erben hiermit vorgeladen, im Termine den 11ten December 1817 Vormittags um 10 Uhr zu Skorischau zu erscheinen, von dem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, beim Außenbleiben aber zu erwarten, daß die Todeserklärung nicht nur erfolgen, sondern auch in Betreff des geringen Vermögens gesprochen werden wird. Skorischau den 1. März 1817.

Königl. Domainen-Justiz-Amt. Trespe.

(Subhastations-Patent.) Nach dem Antrage der Erben der zu Kobelau verstorbenen Gottwo Wachsmannschen Eheleute, soll die zu deren Nachlaß gehörige, sub Nro. 21. in Kobelau Nimptsch'schen Kreises belegene Hofegärtnerstelle von 6 Scheffeln Breslauer Maaß Aussaat, welches ortsgerichtlich auf 291 Rthlr. taxirt ist, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 4ten October c. Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Kobelau anberaumt worden, und werden zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in diesem Termine darauf zu licitiren, und es hat der Meistbietende hiernächst den Zuschlag zu gewärtigen, wenn das Gebot annehmlich befunden wird, und gegen seine Zahlungsfähigkeit nichts zu erinnern ist. Decretum Frankenstein den 1. September 1817. Das Landrath von Gellhorn Kobelauer Gerichts-Amt. Grögor.

(Verpachtung.) Die im Fürstenthum Trachenberg belegene Schloß-Brauerei, so wie auch die Brau- und Brannntwein-Brennerei zu Schätzke, soll auf sechs nach einander folgende Jahre, nämlich vom 23. April 1818 bis dahin 1824 anderweitig verpachtet werden. Cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene pachtlustige Brauer können sich daher auf den 6ten November c. a. früh um 9 Uhr bei unterzeichnetem Cameral-Amte zu Schloß Trachenberg einfinden und unter denen zum Grunde zu legenden Bedingnissen ihre Gebote ad protocollum geben, wobei jedoch bemerkt wird, wie man sich sowohl über Gebot als Person den Zuschlag vorbehält. Trachenberg den 29. August 1817.

Das Fürstlich von Hatzfeldt Trachenbergsche Cameral-Amt.

(Zu verkaufen oder zu verpachten.) Den auf den neuen Anlagen vor dem Schweidnitzer Thore nahe an der Brücke rechter Hand, von mir, unter Anleitung des Kunst- und Ziergärtners Herrn Mohnhaupt, mit sehr vielem Kostenaufwand seit zwei Jahren ganz neu etablirten Garten, 3½ Morgen groß, mit den veredeltsten ausländischen Obst-, Wein-, Aprikosen- und Pfirsich-Bäumen ꝛc. besetzt, mit mehreren Frühbeeten, einem kleinen Häuschen von zwei Stübchen und Küche, und einem ausgemauerten Brunnen versehen, bin ich willens zu verkaufen, oder (zwar sehr ungern) zu verpachten. Die nähere Auskunft beim Eigenthümer, dem Kaufmann S. Schilling, am großen und Salzring-Ecke am Paradeplatz.

(Verkauf und Verpachtung.) Eine Wassermühle mit mehreren Gängen, Acker und Wiesewachs, ist täglich wegen Veränderung zu verkaufen, oder auch allenfalls gegen zu erlegende Caution in jährliche Pacht zu übernehmen. Desgleichen ist eine Branntweinbrennerei in hiesiger Stadt diese Michaeli in Pacht zu überlassen. Ueber alles ist das Nähere vom Unterzeichneten zu erfahren. Schweidnitz den 19ten September 1817.

Commissions-Bureau. Gampert.

(Vortheilhaftes Etablissement.) Ein einziger Fleischer für hiesigen Ort (über 1000 Einwohner), und mehrere ihren Fleischbedarf von hier entnehmende Dörfer, ist zu wenig; weswegen ein bemittelter Fleischer ein sicheres Fortkommen haben würde, da besonders das hiesige Fleischermittel 4 Scheffel Acker und 5 bis 6 Fuder Wiesewachs unentgeldlich zu benutzen hat. Auch ist ein zu dieser Nahrung passendes Haus zu verkaufen. Anfragen erbittet frei

Canth den 18ten September 1817. der Magistrat.

☞ (Auction.) Bei Gelegenheit der an der Reußischen Brücke sub No. 54. Dienstags den 23sten und Mittwochs den 24sten September zu beendigenden Auction von diversen wollenen Mode-, Galanterie- und Schnitt-Waaren, Tuchen und feinen Casimirs, Uhren, Ringen, neuen und gebrauchten Birnbaum- und Erlen-Meubles, Porzelain ꝛc., soll ich auch zugleich wegen einer einzustellenden Handlung ein ansehnliches Waaren-Lager von weißer, roher, und bunter gedruckter Leinwand (die weiße ist vorzüglich zum Drukken) zu sehr billigen herabgesetzten Preisen öffentlich versteigern.

W. B. Oppenheimer, Auctions-Commissarius.

☞ (Zu verkaufen.) Zwei wenig gebrauchte Oefen (ohne Glasur) neuester Form, so wie zwei Glasthüren nebst mehreren modernen Fenster-Fußtritten, sind billig abzulassen. Näheres Paradeplatz No. 11. im Hausladen.

(Glas-Schränke nebst Zahl-Tafeln) sind Veränderungshalber um einen sehr billigen Preis abzulassen. Sie sind zu sehen auf dem Schmetterhause im 3ten Boden. Ein Näheres beim Goldarbeiter Walther, Riemerzeile No. 2044. Breslau den 18. September 1817.

(Auction in Stettin.) Für Rechnung denen es angeht, sollen am 8ten October c. Nachmittags um 3 Uhr hier im Speicher Oder-Bollwerk Nro. 9. 15 Piecen Corsica- und 2 Piecen Fayal-Wein, 10 Gebind Jamaica- und 10 Gebind Leward-Rum gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

(Zu verkaufen.) Auf dem Dominio Herrnmotschelnitz bei Wohlau steht ein Schimmel-hengst, 3½ Jahr alt, von einem Königl. Hengste gefallen, von vorzüglicher Gestalt, der ein ausgezeichneteres Reitpferd werden wird, zu verkaufen. So ist auch daselbst noch ein schöner Sprung-Ochse Dyhrnfurther Race, 5 Jahre alt, zur Zucht vorzüglich, und 150 Stück fette ungeschorne Bracken zu verlassen.

(Pferd zu verkaufen.) Ein dunkelbrauner Hollsteinischer Wallach mit einem Stern, sieben Jahre alt, welcher sich zum Einspänner vorzüglich eignet, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Wo? Bürgerwerder-Kaserne No. 4. zwei Treppen hoch No. 60.

(Flachs-Verkauf.) Eine Parthie Flachs liegt zum Verkauf, Carlsgasse No. 746. linker Hand im Comptoir.

(Anzeige.) Schönes Mahagony- und Eben-Holz ist zu billigen Preisen zu haben bei
H. A. Fischer, Brustgasse No. 918.

(Anzeige.) Frische marinirte Neunaugen (Bricken) sind so eben nebst gut geräuchertem Lachs angekommen und zu haben bei Fidelis August Krumpholtz.

(Anzeige.) Die ersten neuen Elbinger Bricken sind per Post angekommen bei
F. A. Hertel in Breslau.

(Anzeige.) Elbinger Bricken, geräucherter Rhein-Lachs, neue Holländ. Heringe, frische in Oel eingemachte Trüffeln, Braunschw. Wurst, Französische Capern, Holländ. und Französ. Senf, Sardellen, große Datteln, Mandeln in weichen Schaalen, und gepreßter Caviar, ist zu haben bei F. A. Stenzel junior in Breslau.

(Anzeige.) Die ersten frischen Bricken, und marinirten Aal, erhielt so eben mit der Post
Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Neue Bricken, marinirte Aale, Holländische Heringe und geräucherten Lachs habe mit letzter Post erhalten. Anton Barthel, Ohlauer Gasse No. 1197.

(Tuchhandlungs-Anzeige.) Dem mir sehr schmeichelhaften Wunsche vieler meiner alten Freunde und Abnehmer gemäß, habe ich in meinem Hause auf dem Salz-Ringe sub No. 570. eine neue Tuchausschnitt-Handlung etablirt, und empfehle mich daher mit allen Gattungen der neuesten Mode-Tücher in allen Farben, so wie auch Drap de Dames, aus den vorzüglichsten in- und ausländischen Fabriken, so auch mit mitteln und ordin. Livree- und Regen-Tüchern; ferner mit allen Farben der schönsten und feinsten Casimirs in bester Auswahl, desgleichen glattem und Köper-Multon, wie auch dergleichen englischem Hemden- oder Gesundheits-Flanell, Futter-Flanell, und eben so auch mit allen Sorten von mitteln und ord. inländischem Flanell, so wie mit allen Arten von Pferde-Decken, Doppel- und Futter-Frießen in allen Farben. Ich werde durch vorzüglich gute Waaren und die billigsten Preise stets, so wie früher, mir das Vertrauen eines verehrungswürdigen Publikums zu erwerben suchen.

Friedrich Wilh. Mitschke.

(Lotterienachricht.) Zu der Zweiten kleinen Staats-Lotterie, deren Ziehung auf den 26sten und 27sten September d. J. festgesetzt ist, sind ganze Loose à 2 Rthlr. 2 Gr. und halbe zu 1 Rthlr. 1 Gr. klingend Courant; desgleichen ein Auszug der Geschäfts-Anweisung für die bestallten Lotterie-Einnehmer, zum Gebrauch der Spieler, à 2 Gr. Courant bei mir zu haben. Von auswärtigen Interessenten sind Briefe und Gelder franco einzusenden. Breslau den 28. August 1817.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Die Renovation der 3ten Classe 36ster Classen-Lotterie, welche sogleich ihren Anfang nimmt, und deren Ziehung auf den 3ten October festgesetzt ist, muß bei unfehlbarem Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 27. September geschehen. Sie beträgt für das ganze Loos 5 Rthlr. 4 Gr. Gold oder 5 Rthlr. 20 Gr. Cour., das halbe 2 Rthlr. 14 Gr. Gold oder 2 Rthlr. 22 Gr. Courant, das Viertel 1 Rthlr. 7 Gr. Gold oder 1 Rthlr. 11 Gr. Courant. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben, und kostet das ganze Loos 13 Rthlr. Gold oder 14 Rthlr. 16 Gr. Courant, das halbe 6 Rthlr. 12 Gr. Gold oder 7 Rthlr. 8 Gr. Courant, das Viertel 3 Rthlr. 6 Gr. Gold oder 3 Rthlr. 16 Gr. Courant; und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 12ten September 1817.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Reusche-Straße im grünen Polacken, offerirt Kaufloose zur 3ten Classe 36ster Lotterie, wie auch Loose zur 2ten Staats-Lotterie H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Zur 2ten kleinen Staats-Lotterie empfiehlt sich mit ganzen und halben Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur 3ten Classe 36ster Lotterie empfiehlt sich mit Kauf-Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und Staats-Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Jubelfeyer der Reformation hat den Herrn Consistorialrath Fischer veranlaßt, eine

Reformationsgeschichte
der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena
in Bresau
nebst dem Bildniß des D. Heß

herauszugeben. Sie ist in meinem Verlage erschienen. Indem ich den Freunden der Geschichte und dem Publikum dies bekannt mache, so darf ich zugleich die Bemerkung beifügen, daß dieses Werk zwar zunächst dem Gegenstande gewidmet ist, welchen der Titel nennt, aber auch in den historischen Darstellungen und Erinnerungen eine Uebersicht der ganzen Schlesischen, insbesondere der Breslauschen Reformationsgeschichte in sich faßt, indem von der genannten Kirche durch Heß, Schlesiens Luther, für unsere Stadt und die ganze Provinz das große Werk ausging, dessen dritte Säkular-Feyer wir begehen werden. Die mit dieser Denkschrift verbundenen besonderen Beilagen erhöhen den Werth derselben. Der Preis ist bloß auf 16 Gr. Cour. gestellt worden, damit sie desto leichter verbreitet werde. Heßens Bildniß wird auch noch besonders, und zwar in Steindruck zu 4 Gr. und in Kupferstich zu 6 Gr. Courant ausgegeben werden.

Breslau, im September 1817. Wilibald August Holäufer.

(Literarische Anzeige.) In meinem Verlage ist so eben erschienen, und in jeder guten Buchhandlung (in Breslau bei Herrn Holäufer) für 6 Gr. Courant broschirt zu haben: Aus Luthers Leben, nebst dessen Bildniß und der Nachahmung seiner Handschrift. — Dieses kleine Werkchen ist für jede Schule brauchbar, und besonders deshalb merkwürdig, weil solches Luthers Testament und eine Beurtheilung von demselben über die Handlungs-Politik enthält. Liegnitz den 17. Sept. 1817. Joh. Fr. Kuhlmey.

(Bekanntmachung.) Endes Unterzeichneter macht hiermit bekannt, wie er eine, nach der neuesten englischen Erfindung, in andern Ländern bisher gänzlich unbekannte, patentirte Webe-Maschine in Berlin aufgestellt, die ein ganz entscheidendes Uebergewicht über die zeither gewöhnlichen giebt. Die Hauptvortheile bei deren Gebrauch bestehen: in Ersparung

des Arbeitslohnes, und in dem, bei geringen Kosten, in fast unglaublicher Schnelle, weit vollkommener herzustellenden Gewebe, wie es niemals durch Hände-Arbeit hervorgebracht werden kann. — Eine solche Maschine, mit [illegible] liefert in Berlin 40 Rthlr. Courant. Das Nähere erfährt man in No. 25. Herren-Straße.

Louis Abeking.

(Anzeige.) Meine mit herannahender Altersschwäche verbundenen podagraischen Zufälle nöthigen mich zur Ruhe und Niederlegung meiner medizinischen Praxis. Ich finde daher für nöthig, öffentlich re p. Anzeige davon zu machen, damit diejenigen, die sich vorhin meiner als Arzt bedienten, sich in der Zukunft nicht, sowohl fern als nahe umsonst zu mir bemühen. Langenöls bei Nimptsch. Päbelt, Chirurgus.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Winter Concerte den 28. September bei mir ihren Anfang nehmen, und ich damit alle Sonntage und Montage fortfahren werde. Auch verbinde ich hiermit die Anzeige, daß alle Donnerstage von 4 bis 10 Uhr gesellschaftlicher Tanz gehalten wird; die Mannsperson zahlt 6 Gr. Mün. Da ich hierzu die bestmöglichste Einrichtung getroffen habe, so schmeichle ich mir eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu dürfen. Rudeloff, Cafferier im Bürgerwerder.

(Gärtner wird gesucht.) Das Dominium Sacherwitz Breslauschen Kreises sucht zu Michaelis d. J. einen Ziergärtner. Die näheren Bedingungen sind bei dem Besitzer (Kupferschmiede-Gasse in Nr. 1929, im goldenen Kreuz, erste Etage) zu erfahren. Breslau den 20. September 1817.

(Dienstgesuch.) Ein Brauer und Branntweinbrenner, 37 Jahre alt, unverheirathet, wünscht außer Breslau sein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Just, wohnhaft in No. 933 Ohlauer Straße zu Breslau.

(Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere auf der Reusergasse in No. 399.

(Verlornes Sammet-Tuch.) Es ist von Scheitnig bis an die Dom-Brücke ein Sammet-Tuch mit Spitzen und roth seidenem Futter verloren worden. Eine Belohnung erhält derjenige, welcher es in den 3 Kronen auf der Altbüßergasse bei der Madame Kuschen abgiebt.

(Wohnungs-Gesuch.) Eine stille Familie wünscht zu Michaeli eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Stubenkammern und Zubehör. Wer eine dergleichen zu vermiethen hat, beliebe es in No. 1168 Ohlauer Straße dem grauen Strauß gegenüber, zwei Stiegen hoch, anzuzeigen.

(Zu vermiethen.) Ein schönes Gewölbe vorn heraus, zu Schnittwaaren oder sonstigem Gebrauch, auf der großen Junkerngasse befindlich, und bald zu beziehen, desgleichen ein meublirtes Zimmer, sind zu erfragen beim Agent Müller, wohnhaft in der Windgasse.

(Zu vermiethen.) Eine vorzüglich für Detaillisten geeignete schöne offene Handlungs-Gelegenheit steht nächste Weihnachten, erforderlichen Falls auch schon auf Michaeli, zu vermiethen. Nicolai-Gasse No. 408. par terre im Comptoir, oder beim dasigen Eigenthümer das Nähere.

(Zu vermiethen) ist am Roßmarkte in No. 525 der Laden im Hause und der Keller, welcher den Eingang von der Straße hat, beides zusammen, oder auch jedes allein.

(Zu vermiethen) ist auf der Albrechts-Straße ohnweit des Ringes ein großes offenes Gewölbe, so wie auch nöthigenfalls in der ersten Etage eine Wohnung dazu. Das Nähere beim Agent Hrn. Meyer, neben dem goldenen A B C.

(Zu vermiethen.) In No. 1107 auf der kleinen Ohlauer Gasse, dem Theater gegenüber, ist noch eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zugehör zu vermiethen und auf Michaeli zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Eine sehr freundliche Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör auf der Ohlauer Gasse ist zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei Müller jun., Ohlauer Gasse No. 1166.